



Berufsschule
Mode und Gestaltung

Jahresbericht 2017/18





Ein ganz normaler Tag

Die Schulhaussanierung im Spannungsfeld zwischen Denkmalschutz und digitaler Transformation oder der Ausbau der Vorlehre als Mittel zur Integration spät zugezogener und fremdsprachiger junger Erwachsener in den Berufsbildungsprozess. Die Implementierung des neuen Schulkonzepts Beratung-Förderung-Begleitung oder Erlebnisberichte als Austauschschülerin während eines Auslandpraktikums in Wien.

Der Themen wären genug, um unseren Jahresbericht zu füllen. Doch wir haben uns ganz bewusst anders entschieden. Im Fokus steht ein ganz normaler Schultag, wie es ihn gegen 200 Mal im vergangenen Jahr gegeben hat.

Sarah Caprez, eine angehende Floristin, lässt uns einen Tag lang an ihren Gedanken und Gefühlen teilhaben und ermöglicht uns auf diese Weise, den Unterricht aus der Perspektive einer Lernenden zu erleben. Wir erfahren, was es heisst, während 9 Lektionen konzentriert zu bleiben und neben der praktischen Ausbildung und Arbeit im Betrieb auch in der Schule Höchstleistung zu zeigen. Ich war beeindruckt von der Ernsthaftigkeit und Reife dieses jungen Menschen und gleichzeitig stolz auf unsere Lehrpersonen, denen es immer wieder gelingt, die Lernenden zu fordern und für gesellschaftliche und berufsrelevante Fragen zu begeistern.

Silvia Anastasiades, Rektorin



Ein Schultag mit Sarah Caprez



Kurz vor 6 Uhr klingelt der Wecker

Es ist Mittwoch, Sarah Caprez' Schultag. Kaffee und Dusche müssen sein, danach kann sie in der S-Bahn weiterdösen. Um 7.15 Uhr kommt sie am Hauptbahnhof Zürich an. Die fünf Minuten zum temporären Schulhaus der Berufsschule Mode und Gestaltung an der Limmatstrasse geht sie quasi im Schlaf. Dann aber muss sie aufwachen, denn in der ersten Stunde hat die Lernende Turnen. Das Übergangsschulhaus hat keine Turnhalle. Der Sportunterricht findet draussen statt. **«Joggen und frische Luft tun gut. Aber auch Yoga sagt mir zu, wenn wir mal bei schlechtem Wetter im temporären Turn- und Trainingsraum sind. Diese erste Schulstunde an meinem Schultag ist ein Ausgleich zum sonstigen Arbeitsalltag. Aber ich würde trotzdem lieber länger schlafen»**, sagt die 19-Jährige. Mit den Schulkolleginnen geht es im Turnzeug an die Limmat. Die Luft ist angenehm frisch, die Klasse zieht plaudernd an Menschen vorbei, die zur Arbeit gehen. Am Wasser gibt die Turnlehrerin den Lernenden Anleitungen zum Aufwärmen der Muskeln. Dann joggen die jungen Frauen los. An diesem Morgen ist es ruhig am Fluss. Das Wasser spiegelt Natur, Stadt und Joggerinnen.



**Mit den Schulkolleginnen
geht es im Turnzeug an die
Limmat.**



Wissbegierig und faul

Nach der Bewegung unter freiem Himmel geht es im Schulzimmer weiter. Sarah Caprez hat nun drei Stunden ABU, ihr Lieblingsfach. **«Klar sind Fächer wie Floristik und Botanik extrem wichtig für meinen Beruf, aber im ABU lerne ich so viele Dinge, die mit dem Leben zu tun haben. Vom Zweck der Steuererklärung hin zu meinen Rechten und Pflichten im Beruf, aber auch, was die Gesellschaft bis heute prägt. Im letzten Jahr hat mich das Thema Gleichberechtigung zwischen Mann und Frau am meisten interessiert. Dass es das Frauenstimmrecht in der Schweiz erst seit 1971 gibt, oder die krasse Lohnungleichheit zwischen den Geschlechtern, darüber wusste ich vorher nichts.»**

Sarah Caprez ist ein wissbegieriger Mensch. Sie sagt von sich, sie lerne gerne Neues, sei allerdings faul. Die 19-Jährige hat aber das grosse Glück, dass es ihr leichtfällt, sich Dinge gleich im Schulunterricht zu merken. **«Vor Prüfungen muss ich mich schon hinsetzen und lernen. Auswendiglernen alleine reicht nicht, ich muss den Inhalt auch verstehen.»**

Im ABU ist im dritten Lehrjahr das selbstständige Arbeiten im Fokus. Im Klassenzimmer liegen verschiedene Arbeiten auf. Die Lernenden blättern in den A4-Mappen der Kolleginnen. Es sind Interviews, die sie mit Personen ihrer Wahl geführt haben. Sarah Caprez hat sich mit einer jungen Schauspielerin unterhalten. Ihre Interviewpartnerin, Luna Wedler, ist 19 Jahre alt und bereits Schauspielerin. Die Schweizerin hat schon in mehreren Filmen mitgewirkt und wurde für ihre Leistungen mit wichtigen Preisen ausgezeichnet, unter anderem einem Schweizer Filmpreis für die «Beste Darstellerin» in Blue My Mind. **«Ich kenne Luna aus meiner Kindheit und finde es spannend, dass sie schon so jung einen unkonventionellen Job hat. Mich hat interessiert, was aus Luna Wedlers Kindertraum geworden ist, wie ihre Eltern auf ihre Berufswahl reagiert haben und wie sie selbst mit ihrem Ruhm umgeht.»**







**Im ABU ist im dritten
Lehrjahr das selbstständige
Arbeiten im Fokus.**

Einige Klassenkameradinnen von Sarah Caprez sind auf familiäre Spurensuche gegangen. Eine Kollegin hat ihren Vater interviewt und diesen nach seiner Mutter, ihrer Grossmutter, aus Indonesien befragt. Eine andere Schulkameradin wollte direkt von ihrer Grossmutter mehr über deren Kindheit während des zweiten Weltkrieges in Schaffhausen an der Grenze zu Deutschland wissen.

Nachdem sie in den Interviews geblättert haben, führen die Lernenden Journal über ihre eigene Arbeit. Sie müssen aufschreiben, womit sie zufrieden sind, was ihnen gelungen ist und was nicht.

Dann steht die Vertiefungsarbeit im nächsten Schuljahr an, eine Auseinandersetzung mit einem selbstgewählten Thema. Dabei ist nicht nur der Inhalt wichtig, auch die Gestaltung der Arbeit und die Verwendung von Bildmaterial zählen für die Schlussnote. Die ABU-Lehrerin Esther Flury berät ihre Lernenden bei der Themenwahl und bewertet später ihre Arbeiten, die sie oft begeistern: «Durch die Vertiefungsarbeiten kommt viel ‚Welt‘ ins Schulzimmer. Man erfährt durch jede einzelne Arbeit enorm viel Neues.»

Das Thema von Sarah Caprez steht fest: «Die andere Seite der Streetparade.» Sie möchte das Danach festhalten, also das Problem mit den Abfallbergen nach dem Grossevent.

Die Pausenglocke klingelt, es ist Mittag.



Eistee
neu
biologisch

Every-Orange

Orange

Infused by

VITAMIN WELLS ANTI-OXIDANT
VITAMIN WELLS ANTI-OXIDANT
VITAMIN WELLS ANTI-OXIDANT
VITAMIN WELLS BELGAD
VITAMIN WELLS BELGAD
VITAMIN WELLS BELGAD

Vitamin-Apple
Orange 1,5l

Infused-Orange
1,5l

Infused-Apple
1,5l

Kool
Blumenkohl
Salat
100g

Am Schultag hat sie nur 45 Minuten Zeit zum Essen.

«Im Frühling, als alles anfang zu blühen, habe ich gemerkt: Wow, ist das schön»

Sarah Caprez blickt auf ihr Smartphone. Am Schultag hat sie nur 45 Minuten Zeit zum Essen, an den Arbeitstagen zwei Stunden. Dafür ist sie heute schon um 16.30 Uhr fertig, während sie sonst bis Ladenschluss im Blumenladen steht.

Sarah Caprez sagt von sich, sie sei keine typische Floristin. Die meisten in ihrer Klasse seien in ländlichen Regionen aufgewachsen mit einem direkten Bezug zur Natur. Sie aber ist im Zürcher Seefeld grossgeworden und empfindet sich als typisches Stadtkind. Die 19-Jährige hatte zunächst Mühe, sich für eine Lehre zu entscheiden. Mit 15 fühlte sie sich noch nicht reif genug und machte deshalb ein 10. Schuljahr. **«Im Frühling, als alles anfang zu blühen, habe ich gemerkt: Wow, ist das schön, all diese Blumen und Pflanzen. Aus einem Impuls heraus ging ich in drei Blumenläden schnuppern und stellte fest: Ich möchte Floristin werden!»**

Jetzt ist sie im letzten Drittel der Ausbildung, in einer Klasse mit 14 weiteren Frauen. Warum so wenige Männer sich für ihren Beruf interessieren, weiss sie nicht. Homogen ist ihre Klasse auch in Sachen Herkunft: Praktisch alle Lernenden sind schweizerdeutscher Muttersprache, was Sarah Caprez schade findet. Die Schulklassen der Coiffeure oder Kosmetikerinnen im Schulhaus seien mehrsprachiger: **«Ich fände es schön, wenn unsere Klasse diverser wäre in Sachen Herkunft, ich tausche mich gerne mit unterschiedlichen Leuten aus.»**

All das erzählt sie in einem kleinen Park in der Nähe des Schulhauses. Zusammen mit einer Kollegin hat sie ein Sandwich in der Bäckerei nebenan gekauft und sich auf eine Bank im Park gesetzt, um zu essen, zu quatschen und zu lachen.







Schlechte Prüfung

45 Minuten sind kurz, schon klingelt wieder die Schulglocke. Helene Hofer, die Klassenlehrerin und Lehrperson für Floristik, kommt ins Schulzimmer. Sie ist nicht zufrieden mit ihren Lernenden. Die letzte Prüfung ist schlecht ausgefallen. Es wird ganz still im Raum. Die Prüfungsblätter werden verteilt und die einzelnen Aufgaben nochmals mündlich durchgegangen. Trotz ihrer Strenge verliert die Lehrerin ihren Humor nicht. Das lockert die Stimmung im Klassenzimmer etwas auf.

Das Fach Floristik hat Sarah Caprez' Sicht auf Blumen komplett verändert: **«Früher mochte ich Rosen überhaupt nicht, jetzt finde ich sie super, es gibt unzählige verschiedene Arten und man kann sie unterschiedlich kombinieren, in einem strengen Werkstück zum Beispiel oder wild mit anderen Blumen.»** Floristik hat ihr nicht nur den Reichtum an Blumen gezeigt, sondern auch ihr Auge geschult und ihr Gefühl für Proportionen geschärft.

Nach der Prüfungsbesprechung hält die Lehrerin ein Gefäß in die Luft. Es geht jetzt darum, möglichst genau zu beschreiben, was Helene Hofer in ihrer Hand hält. **«Es ist grün und matt, nicht milchig, denn Milchglas ist viel dicker»**, sagt Sarah Caprez. Eine andere Lernende ergänzt: «Das Glas ist kelchförmig.» Die Lernenden besprechen mit der Lehrerin, ob sich das Gefäß für Blumen oder eher für Glacé eignet und analysieren seine Proportionen. Sie kommen zum Schluss, dass das Verhältnis von Kelch und Fuss für ein Blumengefäß nicht ideal ist. Der Fuss ist zu klein und würde den mit Blumen gefüllten Kelch optisch nicht tragen. Der Unterricht findet dialogisch statt, Helene Hofer bezieht ihre Lernenden ein. Sarah Caprez mag es, gefordert zu werden. **«Es wird viel von uns verlangt, aber wir lernen hier eine Art Alphabet für den Beruf, und man kann das Gelernte über Farben, Proportionen oder auch Wassermengen in Vasen sofort umsetzen.»**





Der Unterricht findet dialogisch statt, Helene Hofer bezieht ihre Lernenden ein.





Auch das, was in der nächsten Schulstunde gelehrt wird, kann sie im Berufsalltag direkt anwenden. In Botanik diskutieren die Lernenden den Unterschied zwischen Balkonpflanzen und Schnittblumen. Was auf den ersten Blick banal wirken mag, ist gar nicht so einfach, wenn es um Definitionen und Eigenheiten der Pflanzen und Blumen geht. Eine genaue Sprache und ein analytischer Blick sind für Floristinnen und Floristen unerlässlich.

Die Lernenden bekommen Blätter mit Fotografien, damit sie daraus Karteikarten zum Auswendiglernen ausschneiden können. Sarah Caprez schaut die Blumenbilder auf den Blättern an und schreibt auf, was sie sieht: Viola odorata – das Duftveilchen, Citrus limon – die Zitrone oder Erica gracilis – das Heidekraut.

Während sie Bilder mit Blumen und Pflanzen ausschneidet, erzählt sie, dass sie neben dem Unterricht an der Berufsschule auch den üK (überbetrieblicher Kurs) sehr mag. Im letzten üK hätten sie sich mit Trauerfloristik auseinandergesetzt. **«Es war sehr spannend zu überlegen, wie man jemanden würdevoll mit den richtigen Blumen verabschiedet. Da ich selber bisher noch nie an einer Beerdigung war, hatte ich mir vorher nie Gedanken über das Ritual des Abschieds gemacht.»**

Ergänzend zu den Kursen und zum Unterricht finden an der Schule auch Exkursionen statt: **«Mir gefällt, dass wir nicht nur im Schulzimmer lernen, sondern auch auf Ausflügen. Das erweitert den Blick sehr. Zum Beispiel waren wir in einem Zero-Waste-Geschäft oder haben einen Mann begleiten dürfen, der Surprise-Magazine verkauft. Wir waren auch mal im Botanischen Garten und kürzlich sind wir ins Kunsthau Aarau gereist und haben eine Ausstellung zu und über Blumen angeschaut.»**

**Das, was in der Schulstunde
gelehrt wird, kann Sarah
Caprez im Berufsalltag direkt
anwenden.**





Sarah Caprez zieht mit ihrem Bleistift konzentriert eine Linie.

Keine Zeit für SMS

In der letzten Schulstunde des Tages wird der Blick nochmals geschärft. Im Gestalten ist die Froschperspektive zurzeit das Thema. Mit einem Geodreieck und Bleistift müssen Sarah Caprez und ihre Klassenkameradinnen ein Schema zeichnerisch ergänzen. Gar nicht so einfach. Sarah Caprez zieht mit ihrem Bleistift konzentriert eine Linie, radiert sie wieder, bespricht sich mit ihrer Sitznachbarin und zeichnet weiter. Nach dem Zeichnen klebt sie aus einem Blatt Papier einen handtellergrossen Würfel und erzählt dabei von ihren Wochenendplänen: **«Am Samstag muss ich im Geschäft arbeiten. Wenn ich fit genug bin, gehe ich abends mit meinen Freundinnen und Freunden an eine Party. Wir tanzen gerne zu Musik aus den Nullerjahren. Das ist Musik, die Leute gehört haben, als wir Babys waren, Backstreet Boys und solche Sachen.»**

Der Schultag war dicht, die Konzentration der Lernenden lässt nach, die Glocke klingelt. Sarah Caprez geniesst es, dass sie schon um 16.30 Uhr frei hat. **«Floristinnen sind motivierte Leute, wie fleissige Bienlein. Meine Freundinnen, die das KV machen, schicken mir manchmal mitten am Tag ein SMS, wir angehenden Floristinnen haben dafür keine Zeit»**, sagt sie, während sie ihre Schulsachen in ihre Handtasche packt und zusammen mit ihren Klassenkameradinnen den Unterrichtsraum im Übergangsschulhaus verlässt.



**Im Gestalten ist
die Froschperspektive
zurzeit das Thema.**



Sie erzählt von ihrem Engagement in der OdL. Das grosse Thema im letzten Jahr war die Renovation des Schulhauses.

Auf dem Weg zum Hauptbahnhof, wo Sarah Caprez wieder in die S-Bahn steigen wird, schlendert sie am eigentlichen Schulhaus vorbei. Bald sei es fertig renoviert, sagt sie und erzählt von ihrem Engagement in der Organisation der Lernenden, der OdL. Die Delegierten der einzelnen Schulklassen treffen sich mit der Schulleitung, bekommen Informationen aus erster Hand und können über Anliegen der Lernenden diskutieren. Das grosse Thema im letzten Jahr war die Renovation des Schulhauses. **«Wir wurden einbezogen und durften sagen, was uns wichtig ist, die Gestaltung des Aufenthaltsraums zum Beispiel.»**

Die 19-Jährige sagt, dass sie sich sehr auf das «neue alte» Schulhaus freue. **«Am meisten bin ich gespannt auf das Kunst-am-Bau-Projekt. Über alle fünf Stockwerke bringt die Künstlerin Susanne Hofer Spiegelfragmente an einer Wand im grossen Treppenhaus an. Mit den Spiegeln entsteht ein Mosaik der vorbeigehenden sich spiegelnden Lernenden und bildet einen bunten und bewegten Kontrast zur strengen Architektur des Baus.»**

Sarah Caprez ist eine Frau, die viel nachdenkt. Sie wirkt zufrieden. Es sei kürzlich eine Studie erschienen, die belegt, dass Floristinnen und Floristen in ihrem Beruf glücklich sind. **«Auch wenn ich vielleicht nicht für immer als Floristin arbeiten werde, will ich etwas lernen, das mir Spass macht.»** Nach der Lehre möchte Sarah Caprez zunächst ihren Beruf ausüben, vielleicht sogar im Ausland. Wie es dann weitergehen soll, weiss sie aber noch nicht genau: **«Eventplanung könnte später vielleicht etwas für mich sein. Ich bin ja gerne in Kontakt mit Menschen, und an grossen Anlässen spielen Blumen auch eine wichtige Rolle. Aber im Moment ist mein nächstes Ziel mein Lehrabschluss.»**



Ereignisse im Schuljahr 2017/18

21.08.2017	1. Schultag in den Rochadeschulhäusern Ausstellungsstrasse 90/Limmatstrasse 45/47
21.08.2017	Wir starten mit dem Projekt «Rauchfreie Lehre»
26.09.2017	Konvent
03.10.2017	Willkommensapéro an der Ausstellungsstrasse
30.10.–03.11.2017	1. Sitzungsrunde der OdL (Organisation der Lernenden)
31.10.2017	Jurierung Kunst am Bau, Siegerprojekt von Susanne Hofer «Joyeux Tropiques»
02.11.2017	1. Standortgespräch (SK/SL/MBA)
19.11.2017	Lehrlingsfrisieren zum Motto «Party»
04.12.2017	Der neue Amtschef Dr. Niklaus Schatzmann kommt auf Besuch
18.–22.12.2017	Schulinterne Weiterbildung
15.01.2018	Sitzung Schulkommission
22.–26.01.2018	Projektwoche für 1. Lehrjahr zum Thema «HIV-Prävention»
26.01.2018	Handwerkerfest: Halbzeit auf der Baustelle Ackerstrasse 30
23.02.2018	Ticketantrag für das neue CD/CI
26.02.–10.03.2018	Durchführung Selbstevaluation zum Thema «Sprachkompetenz im Berufsalltag»: Überprüfung der Wirksamkeit unserer Sprachförderung
28.02.2018	Strategiesitzung der Steuergruppe Qualitätsentwicklung: Die Jahresziele 2018/19 werden festgelegt
03.04.2018	Wir erhalten das Ticket für das neue CD/CI
03.04.2018	2. Standortgespräch
09.04.2018	Sitzung Schulkommission
10.04.2018	Konvent
14.–18.05.2018	2. Sitzungsrunde der OdL
11.–15.06.2018	QV-Woche
13.–14.06.2018	Kultur-OL für 1. und 2. Lehrjahr
24.06.–08.07.2018	Mobilitätsprojekt: 13 Lernende (Bekleidungs- gestalterinnen und Floristinnen) absolvieren ein zweiwöchiges Praktikum in Wien
25.–29.06.2018	Letzter Schultag für 3. Lehrjahr
03.07.2018	Q-Tag: Wir präsentieren der Lehrerschaft das Schulkonzept «Beratung-Förderung-Begleitung»
03.07.2018	Sommerfest

Schulleitung, Lehrerschaft und Mitarbeitende

Rektorin

Anastasiades Silvia

Prorektorin

Peter Gassmann Regula

Lehrpersonen

Abelovsky	Gabriela	Hug	Barbara
Andeer	Nadine	Koch-Svoboda	Karin
Aysel	Demet	Marrazzo	Caterina
Bazelli	Joël	Mazenauer	Manuela
Beeler	Jürg	Messmer	Monika
Berger	Rosmarie	Moser	Karin
Blättler Wyss	Regula	Mozolowski	Christoph
Dieterle	Renate	Neff Wyss	Bernadette
Döbeli Wittmer	Renato	Oppenheim	Anja
Donatz Durguti	Margrit	Reissig Moritzi	Corina
Eggimann	Stefanie	Ryser	Karin
Faul	Ariane	Schenk-Seiler	Cornelia
Fischer-Mildner	Anette	Schuck-Berchtold	Monika
Flury Bohon Diet	Esther	Schwyn	Monika
Frauenfelder Vögeli	Michelle	Spielmann	Nadja
Frauenfelder	Véronique	Steffen	Barbara
Fuchs	Jasmina	Stoll Giaimo	Marlies
Gabriel Nutt	Helena	Thoma-Zwimpfer	Claudia
Gajic	Aleksandra	Winkler-Eng	Andrea
Herzog-Baruffol	Esther	Wytenbach	Rolf
Hofer	Helene		

Sekretariat

Bantli	Elisabeth
Langone	Flora
Wettstein	Samantha

Hausmeister

Jusic	Huzejir
-------	---------





Impressum

Herausgeberin © 2018

Berufsschule
Mode und Gestaltung, Zürich

Text

Jennifer Khakshouri, Zürich

Fotos

Christoph Bantli, Winterthur

Gestaltung

Eva Mazák Visuals, SGD, Zürich



**Berufsschule
Mode und Gestaltung**

Ackerstrasse 30
CH-8090 Zürich
Telefon 044 444 54 44